

Wirf das Netz auf der anderen Seite aus

Legende:

GL: Gottesdienstleiter/in

S: Schüler/in

Aktion: Vorbereitet: Netz, Fische, blaues Tuch

Lied Komm herein und nimm dir Zeit für dich

Kreuzzeichen/Hinführung

GL

Ich fische im Trüben. Nichts bleibt hängen. Ich mühe mich ab, aber als Ergebnis bleibt nur Leere.

Manchmal hat man beim Lernen solche Stunden, solche Abende oder solche Tage, an denen einfach nichts hängen bleibt. Das ist ganz normal, es nervt und zerstört die Motivation. Dabei solltet Ihr als Schüler doch eigentlich Profis im Lernen sein: Seid 12 Jahren ist Lernen Euer Job. Ihr habt das Lernen in der Grundschule gelernt, Euch mit Lerntipps und Lernen Lernen auseinandergesetzt, Ratgeber über effektives Lernen gelesen. Und doch gibt's diese leeren Stunden. Schön, dass Ihr da seid, um das Lernen mal zu unterbrechen, aus den Ordnern und Skripten aufzutauchen und Euer Mühen, Euren Fortschritt und Eure Leere vor Gott zu bringen.

Gebet

GL

Guter Gott,

manchmal geht es beim Lernen richtig gut vorwärts: Das verstehen wir schnell, können uns vieles merken und Inhalte kombinieren. Manchmal bleibt aber nichts hängen, sehen wir keinen Fortschritt, nur Leere und Erschöpfung.

Vor Dich Gott, bringen wir unseren Erfolg und unsere Leere. Dir sind wir auch wertvoll, wenn wir keinen Erfolg haben. Du willst unsern Blick öffnen für neue Horizonte, neues Leben. Dafür danken wir Dir durch Christus, unsern Herrn.

Lied Nada te turbe

Lesung Joh 21,1-14

GL/S

Ansprache

GL

Völlig trostlos wirkt die Geschichte am Anfang: Jesus ist tot, alle Dynamik ist weg, nichts geht mehr voran. Langeweile und Sinnlosigkeit machen sich unter den Aposteln breit.

Sie sind wieder zum See Genesareth zurückgegangen, wo sie ursprünglich zu Hause waren. Da ist alles so wie immer. Da kenne ich mich aus. Und sie machen wieder das, was sie als Beruf gelernt haben: Sie gehen fischen. Aber das ohne jegliche Motivation, sondern aus einer Langeweile heraus: Ich gehe fischen – wir kommen mit. Routine kehrt ein, sie vergessen ihre Träume. Sie arbeiten hart, sie funktionieren nach Plan: und doch kommt nichts dabei heraus. Das Netz bleibt leer und als jemand sie nach ihrem Ergebnis fragt, können sie nur mit leeren Händen antworten. Der Fremde zwingt sie mit seiner Frage, ihr Versagen zuzugeben.

Das ist ärgerlich, enttäuschend, lähmend: War schon die Sache mit Jesus nicht der große Wurf: Sie hatten sein Scheitern erlebt. Jetzt gelingt auch die Rückkehr in ihr altes Leben nicht mehr. Ihre innere Leere ist zur äußeren Leere geworden. Sie hätten große Lust, still zusammenzupacken und beschämt den Ort zu verlassen.

Da bringt der Fremde einen seltsamen Vorschlag ins Spiel: Werft das Netz auf der anderen Seite aus: Organisiert euer Boot auf geradezu widersinnige Weise um. Macht mal etwas ganz Verrücktes, das ihr noch nie gemacht habt.

Warum sollten sich die Profifischer auf den seltsamen Vorschlag des ahnungslosen Fremden

einlassen? Trotzdem – sie tun es und haben Erfolg. Jetzt erkennen sie, wer sie da ermutigt hat, alte Gewohnheiten zu verlassen und sich auf Neues einzulassen und Petrus gerät völlig aus dem Häuschen, wagt den Sprung ins kalte Wasser, hat keine Angst vorm Untergehen.

Beim Lernen gibt es viele Momente ohne Dynamik, mit Stagnation und Langeweile wie am Anfang unserer Geschichte: Man macht, was man gelernt hat, nämlich lernen. Zu Hause am Schreibtisch, oder in der Schule: Draußen scheint die Sonne, drinnen ist es heiß und öde. Vielleicht unterbricht mal einer die Trübens: Ich gehe in eine Unterrichtsstunde – Wir kommen mit. In langen Lernphasen kann man die Freude und die Ideale, mit denen in der 5. Klasse gestartet ist, leicht vergessen. Statt auf Qualität setzt man in der Verzweiflung auf Quantität: Wie die Jünger arbeitet man die ganze Nacht durch. Und das Ergebnis kann doch ein leeres Netz sein: Nichts ist hängen geblieben. Hoffentlich fragt jetzt keiner nach, was ich gefangen habe.

Werft das Netz auf der anderen Seite aus: Mach mal etwas Verrücktes, probier´ es mal mit anderem Vorzeichen, betrachte die Sache von der anderen Seite.

Das können wir uns oft nicht selber sagen. Wir brauchen oft dieses Beratungsangebot, von außen, Freunde oder Eltern, die uns sagen: „Probier's doch noch mal auf eine andere Weise. Wirf dein Netz auf der anderen Seite aus!“ Sonst bleiben wir in unseren üblichen Denk- und Verhaltensmustern gefangen. Wir meinen, sowieso schon alles zu wissen, und handeln nach dem Motto: „Das haben wir schon immer so gemacht, warum sollten wir es denn plötzlich anders machen?!“

Ich möchte Euch Mut machen, beim Lernen, beim Arbeiten und in der Freizeit immer mal wieder das Netz auf der anderen Seite auszuwerfen.

Aber halt: Im Evangelium steht ja gar nicht „andere Seite“, sondern „rechte Seite“. Sollen wir jetzt alle zu Parteien gehen, die auf der rechten Seite fischen? Nein – das ist ganz anders gemeint: Rechts ist in der antiken Symbolsprache die Seite Gottes. Gott, der ganz anders ist als unsere Erwartungen. Der immer noch eine Überraschung für uns bereit hat. Der uns aus der Routine und Trübsal holen will. Der uns auch im Misserfolg liebt und der unsere Leere achtet. Betrachte Deine Arbeit aus dieser Perspektive, aus seiner Perspektive, dann kannst du dich auch trauen, aus mancher Tretmühle auszubrechen. Du bist nicht nur, was du leistest. Deine Leere und Erschöpfung darf sein, du musst nicht immer funktionieren, du darfst auch mal verrückt sein. Dieser Blickwinkel auf mich selbst gibt Mut, das Netz auf der anderen Seite auszuwerfen und unerwartet den großen Fang zu machen.

Lied: Suchen und fragen

Austausch

GL

Hast du schon mal ganz anders gelernt? Das Netz auf der anderen Seite ausgeworfen? Typische Lernwege verlassen? Ich fände es schön, wenn wir uns von unseren alternativen Lernmethoden erzählen könnten und uns bestärken könnten, unsere Netze anders auszuwerfen ...

Für jeden Vorschlag einen Fisch ins Netz legen

Egal ob wir Erfolg haben oder nicht: Gott ist bei uns im Boot. Wir dürfen bei ihm Zuflucht nehmen, auch wenn uns der große Wurf nicht gelingt. Wir dürfen ihn Vater nennen ...

Vater unser

Segen

GL

Segnen – benedicere – gutes sagen.

Sagen: du bist gut. Du bist sehr gut. Note 1. Lass dir das auch von deinen Prüfern nicht ausreden. Lass dir das auch von der Trübsal beim Lernen nicht ausreden. Du bist sehr gut.

Wir sind das Semester über füreinander Segen gewesen: im Gespräch, in mancher Hilfe, beim gemeinsamen Beten und Essen. Wir haben unsere Lebens- und Lernstrategien geteilt und uns ermutigt, das Netz auf der anderen Seite auszuwerfen. Wir wollen auch jetzt füreinander Segen sein und uns gegenseitig segnen: Zeichne den anderen ein Kreuz in die Hand uns sage ihnen ein gutes Wort, vielleicht auch Gott segne dich.

Segensspruch

<http://www.gratis-spruch.de/sprueche/Irische+Segenswünsche/Arbeit+und+Beruf/kid/29/ukid/123>

Lied Von guten Mächten

Give Away Fisch mit Spruch

GL

Oswald Meyer, Referent für Schul- und Hochschulpastoral in Ingolstadt